

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 114 (1988)

Heft: 26

Artikel: Die Schlacht

Autor: Maiwald, Peter / Borer, Johannes

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schlacht

VON PETER MAIWALD

Die Schlacht von D. verdankt ihre aussergewöhnliche Berühmtheit in der Militärgeschichte der Tatsache, dass sie nicht stattfand. Seitdem besitzen wir eine Bibliothek von Büchern, die nichts so sehr rühmen wie die Schlacht von D.

Allein schon die Zahl der Überlebenden ist beeindruckend. Die nicht vergewaltigten Frauen sprechen Bände. Die ungequälten Kinder röhren. Auch ergibt die Menge der unzerstörten Häuser eine ganze Stadt.

Die Schlacht von D. kennt keine Verletzten und keine Sieger. Kein Landstrich wurde verheert, nicht ein Fussbreit wurde verwüstet. Die Verluste hielten sich in den zivilen Grenzen.

Allerdings liess die Schlacht von D. die Ärzte ohne Arbeit, die Sanitäter ohne Brot und die Beerdigungsunternehmer ohne Geld. Pfarrer mussten nicht trösten, Frauen wurden nicht verwitwet, Mädchen mussten nicht weinen und die Postboten kamen ohne Briefe mit Trauerrändern aus.

Die Schlacht von D. kam niemanden teuer zu stehen. Die Generäle erwarben keine Orden, kein Soldat wurde befördert, kein Schulkind musste sich ihr Datum und

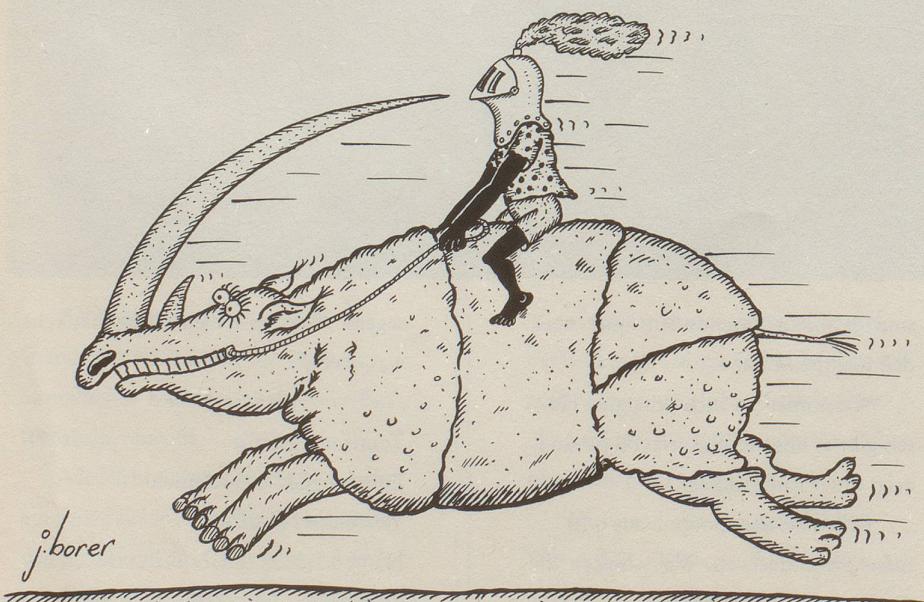
ihren Verlauf merken. Niemand schrieb ihr ein vaterländisches Lied und die Andenkenhändler kamen um ihre Profite.

Die Schlacht von D. konnte nicht nachgespielt werden. Kein Sandkasten konnte sie fassen und keinem Strategen diente sie zur Lehre. Die Militärs bestaunten sie, und die Politiker bestaunten sie, und die Historiker erklärten die Schlacht von D. zur grössten Schlacht unserer Zivilisation.

Niemand schrieb ihr ein Heldenlied, keiner machte ein Bild von ihr, kein Mahnmal wurde errichtet und kein Mensch erschrak, wenn von ihr erzählt wurde. Die Schlacht von D. war einfach die Schlacht von D. und das war so, als wenn es sie nicht gegeben hätte.

Kein Tropfen Blutes wurde in ihr vergossen, niemand kam mit einem blauen Auge davon, keinem wurde der Schädel eingeschlagen. Kein Krüppel verliess die Wallstadt, keine Prothese musste am Ende angefertigt werden, nicht ein Stück Verbandszeug wurde ausgegeben. Niemand trug Trauer.

All diesen Ruhm verdankt die Schlacht von D. allein der Tatsache, dass sie nicht stattfand. Man bedenke das.



Prisma

Unheil

In der Talkshow «live» des ZDF war zum Thema Aids zu hören: «Jeder Mann ist gefährdet oder gefährlich.» *oh*

Heu(l)haufen

Zur Supershow Michael Jacksons im St.Jakobstadion meinte Radio Basilisk: «Geschter zobe hän mer e Nodle im Heuhuffe gseh!» *oh*

Verständigung

Neben den Bildschirmen der Computer sind die handgeschriebenen kleinen Zettelchen mit PC (Personal Communication) wieder im Vormarsch. *-r*

Teuflisch?

In Concord (Massachusetts) erregen sich die Gemüter über die Grabsteinaufchrift einer Toten, die da lautet: «Wer zum Teufel ist Sheila Shea?»

Nun, da liegt die Vermutung nahe, dass zumindest letzterer es weiß ... *wr*

Wolkiges

Ein in der *NZZ* erschienenes Porträt attestiert dem Sänger Reinhard Mey «eine Himmelfahrtsnase, zu den Wolken gerichtet, über denen die Freiheit wohl grenzenlos ist ...» *oh*

Konkurrenz?

Die Stiftung «Freiheit und Menschenrechte» darf den Dalai Lama von Tibet nicht im Berner Münster empfangen, denn: «... er kommt als Gott und nicht als Mensch» – so Kirchgemeinderatspräsident Berchtold Weber. *ks*

Sanfte Ruhe

Der am Genfer See lebende Peter Ustinov (67) ist rundum zufrieden. Der sarkastische Charakterdarsteller wünscht aber später die Grabschrift «Bitte den Rasen nicht betreten.» *kai*